

Bobbauer Dorfgeflüster

Dezember 2022

Bobbau ein Ort, über den man gern spricht

Heute darf ich Sie einladen, dass wir gemeinsam das Jahr Revue passieren lassen und einen kleinen Ausblick auf das Jahr 2023 zu wagen. Dafür ist die Weihnachtszeit wie geschaffen. Wir kommen alle etwas zur Ruhe, nehmen uns Zeit für Sachen welche sonst schnell mal liegen geblieben sind.

In der Silvesternacht erinnert man sich und blickt voraus. Das möchte ich mit Ihnen gemeinsam tun. Ich hoffe, dass die Form der ersten Bobbauer Dorfzeitung dafür gut gewählt ist. Ich hatte meine im Januar 2021 begonnene Amtszeit unter das Motto gestellt: „Ins Gespräch kommen, im Gespräch bleiben.“

Hierzu haben wir uns auch medial neu aufgestellt. Unter www.Bobbau.info informieren wir bestmöglich über alle Neuigkeiten im Ort.

Dafür haben wir auch in diesem Jahr wieder eine große Anzahl an Möglichkeiten geschaffen. Hier möchte ich mich herzlich bei den mitgestaltenden Vereinen bedanken. Unsere Veranstaltungen ziehen mehr und mehr Menschen aus Bobbau und Siebenhausen an, ein Zeichen, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

Dennoch muss ein Ort, in welchem mit Stand 31.12.2021 insgesamt 1.392 Menschen leben auch gestaltet werden. Dazu brauchen wir in Zukunft neue Mitstreiterinnen und Mitstreiter. Wir haben das Glück, noch eine große Breite an Vereinen zu haben, aber auch hier fehlt der Nachwuchs, Mitglieder welcher die Traditionen weiterführen werden.

In den letzten Jahren sind sehr viele junge Familien nach Bobbau und Siebenhausen gezogen, haben hier ihre Heimat gefunden. Das spiegelt sich noch nicht im Ortschaftsrat und auch nicht in den Vereinen wieder. Ich darf Sie daher bitten, wir gestalten unseren Ort gemeinsam. Wenn unser Haus brennt, sind wir froh, wenn die Feuerwehr kommt. Aber auch das sind Ehrenamtliche und brauchen Mitglieder.

Unser Männerchor blickt im Jahr 2023 auf eine 160-jährige Geschichte zurück. Wenn aber keine Männer Lust auf das Treffen uns Singen haben, wird diese Tradition enden. Das könnte ich über alle Vereine fortsetzen. Ich habe aber keine Angst um die Zukunft von Bobbau und Siebenhausen. Trotz aller äußeren Umstände, werden wir gemeinsam Ideen und Initiativen entwickeln, um unser Dorf weiter zu gestalten, lebens- und liebenswert zu halten, alte Traditionen zu bewahren und "neue" zu begründen.

Lassen Sie uns hierzu im Gespräch bleiben.

Ich wünsche Ihnen allen ein friedvolles, glückliches und besinnliches Weihnachtsfest und für das neue Jahr ganz viel Gesundheit, persönliches Wohlergehen, Glück und Zufriedenheit, aber allem voran Frieden, in unserem Ort, unserer Stadt, zwischen Nachbarn und Freunden.

Herzlichst

Ihr Matthias Berger
Ortsbürgermeister



Ortsbürgermeister
Matthias Berger

Bobbauer Kinder schmücken Weihnachtsbaum

Wie es seit vielen Jahren Tradition ist, schmücken die Bobbauer Kinder den Weihnachtsbaum. Danke an Frau Lenz, ihrem Team und den Kindern unserer Kindertagesstätte „Pumuckl“. Jetzt leuchtet und verzaubert der Baum wieder die Durchreisenden, aber vor allem uns Bobbauer.

Seit zwei Jahren stellen wir auch in Siebenhausen einen Weihnachtsbaum auf. Hier müssen wir uns aber noch Gedanken machen, wie wir diesen gemeinschaftlich schmücken und dabei die Siebenhausener zusammenkommen können. Ich denke, gemeinsam werden wir das im Jahr 2023 stemmen. Vielleicht übernimmt ja eine ortsansässige Firma die Patenschaft.



die Kinder der Kindertagesstätte „Pumuckl“



die Kinder der Kindertagesstätte „Pumuckl“

Die Bobbauer Tanzmäuse

Jeden Mittwoch ab 16.00 Uhr, seit 17 Jahren, treffen sich die Bobbauer Tanzmäuse in der Turnhalle von Bobbau zum Tanzen, gegründet von Carmen Schreckenberger und Gabi Ebensing. Viele Tänze wurden in dieser Zeit einstudiert. Ihr Können zeigten die Tanzmäuse dann bei Auftritten zum Wasserturmfest, in Altjeßnitz zum Bauernmarkt und bei vielen anderen Veranstaltungen.



Jedes Kind hatte die Möglichkeit zum Tanzen zu kommen, für einige von Ihnen war es das Sprungbrett zum Ballett. Nach 17 Jahren war es für Carmen und Gabi Zeit, das Zepter abzugeben. So übernahmen Chantall und Sophie die Gruppe. Beide ehemalige Tanzmäuse.

Wir wünschen ihnen viel Erfolg und Spaß, jetzt mit ihren Bobbauer Tanzmäusen.

Tag des offenen Denkmals begeistert Jung und Alt

Mit der Corona-Pause musste auch eine Lösung gefunden werden, wie wir das Wasserturmfest für die Zukunft so gestalten, dass vor allem die Bobbauer und Siebenhausener wieder im Mittelpunkt stehen und wir es auch krisensicher aufstellen. Der Termin blieb gleich, nur die Orte wurden verändert. Wer es als Einwohner oder als Gast möchte kann den ganzen Tag durch Bobbau schlendern und an allen Plätzen etwas anderes erleben. Im Mittelpunkt stehen unsere zwei Baudenkmäler, die Kirche und der Wasserturm.

Mit einem Gottesdienst eröffnet unsere Kirchengemeinde den Tag. Ständiger Gast ist hierbei auch der Oberbürgermeister der Stadt Bitterfeld-Wolfen.

Im Anschluss wird es zünftig. Die traditionelle Ausstellung, welche durch den Heimatverein im Wasserturm zusammengestellt wird, zieht Jung und Alt an. Bei Blasmusik, Verköstigung und Hüpfburg des Fördervereins Florian Bobbau e.V. lässt es sich verweilen oder einen Aufstieg auf den Turm wagen.

Ab dem Kaffee steht der Schulhof im Mittelpunkt. Die Bobbauer Tanzmäuse und der Bobbauer Männerchor 1863 e.V. heizten dem Publikum mächtig ein. Stargast Hans-Jürgen Beyer konnte hier nahtlos anknüpfen. Beim Kaffeekonzert geht es natürlich nicht ohne ein Stück Kuchen und eine Tasse Kaffee. Danke an die Wanderfreunde des SV Anhalt Bobbau.

Den Abschluss des Tages bildete auch in diesem Jahr das Kirchenkonzert. Mit Opersänger Bastian Thomas Kohl und seinem Salonorchester haben wir einen kulturellen Hochgenuss erlebt.



unsere Ortsfeuerwehr Bobbau, immer ein verlässlicher Partner

Danke an die Kirchengemeinde und **Danke** an die Künstler und alle Mitwirkenden:

Heimatverein Bobbau und Siebenhausen e.V.
Bobbauer Lucky Liner
Männerchor Bobbau 1863 e.V.
Abteilung Wandern, SV Anhalt Bobbau e.V.
FC Galaxy 2021 e.V.
Kirchengemeinde Bobbau und Wolfen-Nord
Elektro Falko Kreuzarek
Förderverein Florian Bobbau e.V.
Blumen Klingler
Bobbauer Tanzmäuse
Bobbauer Dienstleistungen, Eugen Letscher
Gartenbaubetrieb Heiber
Geschichte(n) bewahren e.V.



Kirchenkonzert mit Bastian Thomas Kohl



OB Armin Schenk beim Gedenkgottesdienst



das DDR Museum hatte zum Tag des offenen Denkmals geöffnet



unsere Tanzmäuse hatten Ihren Auftritt

Die Geschichte des Zuckertütenbaums weiterschreiben

Im September waren alle Partnerstädte der Stadt Bitterfeld-Wolfen in Bobbau zu Gast. Neben dem Besuch des DDR-Museum's wurde auch die Geschichte unseres Zuckertütenbaums fortgeschrieben.

Die Vereine Geschichte(n) bewahren e.V. und Heimatverein Bobbau und Siebenhausen e.V. haben Präsente aus unserem Ort zusammengepackt und mit auf die Reise nach Marl (Deutschland), Villefontaine (Frankreich), Dzershinsk (Russland), Kamienna Goa (Polen), Witten (Deutschland) und Vierzone (Frankreich) gegeben.

Neben einer Münze „650 Jahre Bobbau“, dem aktuellen Heimatheft, Notizblock und Bambusstift wurde auch etwas zum Naschen in die Zuckertüten gefüllt. Unsere Bäckerei Rüll hat einen Keks in Form des Wasserturms gebacken und liebevoll gestaltet.

Danke an alle Beteiligten. Im nächsten Jahr soll die Tradition mit dem Kuratorium des Kindergartens „Pumuckl“ weitergeführt werden.

Unser Zuckertütenbaum

Eine Radfahrt durch die Friedenstrasse in Bobbau führt mich oft in bzw. durch das Grundstück unserer ehemaligen Polytechnischen Oberschule (POS) Bobbau.

Heute in Privatbesitz, denke ich gern - zugegeben auch etwas wehmütig – zurück an meine Schulzeit in Bobbau von 1961 bis 1969. In Erinnerung geblieben sind acht unbeschwertere schöne Jahre.

Beim Queren des ehemaligen Schulhofes blicke ich dankbar auf den immer noch prachtvoll stehenden Zuckertütenbaum, eine Linde.

Meine Erinnerung:

Der offizielle Schulstart des Einschulungsjahrgangs 1961 begann am Vormittag des 1. September. Da ich mich sehr auf den Schulbeginn freute, wollte ich den auf unserem Schulhof wahrscheinlich seit Mitte der 1920er Jahre stehenden Zuckertütenbaum gießen.

Dieser Brauch, der im 19. Jahrhundert in Thüringen und Sachsen aufkam, hielt seit Anfang des 20. Jahrhunderts auch in unserer Gegend Einzug. Ich erinnere mich an Gespräche, bei denen gesagt wurde, dass der Zuckertütenbaum mit Zuckerwasser gegossen werden muss, damit die Zuckertüten wachsen. Wenn sie groß genug sind, ist es Zeit für den Schulanfang. Und das wollte ich nicht verpassen.

Ca. acht Wochen vor Schulbeginn ging ich mit meiner Mutter auf den Schulhof, in der Hand eine kleine Gießkanne. Der große Zuckertütenbaum war das Ziel. Mit ihm hatte ich mich gedanklich lange schon angefreundet.

Wir klingelten bei Familie Pannicke, die damals auf dem Schulgelände im Gebäude an der Friedenstrasse wohnte. Paul Pannicke war Direktor (1952-1956 und 1961-1967) * Frau Edith Pannicke öffnete die Tür. Ich bat sie, meine mitgebrachte kleine Kanne mit Wasser zu füllen. Stolz und freudig lief ich zum Zuckertütenbaum und goss das Wasser an den Stamm. Für mich war klar, dass nun etwas Neues, die Schulzeit, unmittelbar bevorsteht. Freudig erwartete ich den 1. September, um als ABC-Schütze die hoffentlich groß gewachsene Tüte vom Baum „gepflückt“ und überreicht zu bekommen. Ich weiß heute noch genau, an welchem Ast, auf welcher Seite des Baumes sie hing. An den Inhalt der Tüte erinnere ich mich nicht mehr. Sicher waren es Süßigkeiten, Stifte, Schulzubehör – eben die Dinge, die vor mehr als 60 Jahren nützlich waren und Freude bereiteten.

Wir Kinder standen gebannt unter dem Baum und warteten auf die Ansage unserer Namen. Dieter Baaz, unser künftiger Klassenlehrer, rief auf. Alle ABC-Schützen nahmen ihre Zuckertüten stolz in Empfang. Eltern, Großeltern, Geschwister, Verwandte beobachteten das Geschehen. Fotos erinnern an diesen schönen Tag in unserem Leben.

Anlässlich des 50. Jahrestages unserer Einschulung fand im September 2011 ein Klassentreffen statt.

Wieder spielte der Zuckertütenbaum eine zentrale Rolle. Inzwischen sehr viel größer, die Zweige hoch, wurde auf einem gespannten Seil für jede/n ehemaligen Schüler/in eine kleine Zuckertüte mit diversen Leckereien angebracht. Auch hier folgte wieder der Rufname und die jungen Alten freuten sich.

Eine schöne Überraschung in Erinnerung an unsere Kindheit und die vieler Generationen. Möge es diesen Baum lange noch geben.

Birgitt Heinicke

* Quelle:

Heimatheft Ausgabe Nr.1, September 2000
Die Bobbauer Schule, Die Lehrer



Zuckertütenbaum

Bobbauer Ortsbürgermeister bringt Wunschzettel zum Weihnachtsmann

In diesem Jahr wollten wir auf Nummer sicher gehen und nichts dem Zufall überlassen. Die Kinder malten und bastelten im Kindergarten ihre Wunschzettel für den Weihnachtsmann.

Pünktlich zum ersten Advent hat Bobbaus Ortsbürgermeister den Sack mit den Wunschzetteln der Bobbauer Kinder in Rovaniemi abgegeben und sogar die Elfenschule besucht.

„Wer sich über den Unterricht in Deutschland beschwert, muss wissen, dass Elfen immerhin 99 Jahre zur Schule gehen müssen. Eine Schulstunde dauert hier 280 Minuten.“, erzählt der Bürgermeister schmunzelnd.

Jetzt bleibt zu hoffen, dass sich alle Kinderwünsche erfüllen.



Matthias Berger mit dem Weihnachtsmann

Geschichte der Schule Bobbau

Um ca. 1700 Errichtung des ersten Schulgebäudes an der Dorfstraße
jetziges Schulgebäude ist erstmalig in der Liegenschaftskarte von 1851 nachgewiesen
1908 Erneuerung

1880 Neubau des zweiten Schulgebäudes an der jetzigen Friedenstraße

11.08.1929 Baustart Erweiterungsbau (drittes Schulgebäude Mittelbau)
Ostern 1930 Einweihung zum Schuljahresbeginn

Um ca. 1930 Pflanzung der Linde (Zuckertütenbaum) auf dem Schulhof südlich des ersten Schulgebäudes

Nach kriegsbedingten Schäden an Dorfstraßenschule und Mittelbau begann der Unterricht bereits am 01.10.1945

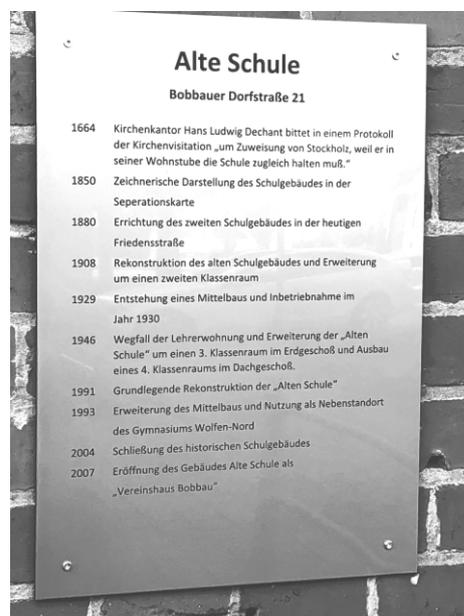
1954 Fertigstellung einer neuen Toilettenanlage als Anbau an Scheune Fam. Hartmann
1991 Abriss der Toiletten

1991 grundlegende Rekonstruktion des Schulgebäudes Dorfstraße und Erweiterung des Mittelbaus an Nord- und Südseite und grundlegende Sanierung des Schulgebäudes Friedenstraße

29.08.1992 Übergabe des erweiterten und sanierten Gesamtkomplexes Schule

Ende 1992 Schulschließung auf Weisung vom Schulamt Bitterfeld

Quelle: Heimatheft Ausgabe Nr. 1, September 2000
Die Bobbauer Schule, Die Schulgebäude



Gebäudeinformation an der alten Schule

Bänke zum Verweilen und für gelebte Nachbarschaft

Bereits im September 2021 haben wir die Nachbarschaftsbank in der Bobbauer Dorfstraße eingeweiht. Klaus Kilz erzählte uns hierbei die Geschichte der Milchbänke, welche es in jedem Ort gab, wo auch Kühe gemolken wurden. „Früh wurden die Milchkanne für den Abtransport darauf abgestellt, abends saßen darauf die jungen Mädchen und sangen Lieder“, erzählte er mit strahlenden Augen.

Deshalb wollen wir wieder mehr Bänke in Bobbau aufbauen. Wir wollen Plätze schaffen, wo sich Nachbarn treffen.

Deshalb haben wir in diesem Jahr Geld gesammelt, um eine Rundbank um den Zuckertütenbaum anfertigen zu lassen. Die Anfertigung übernimmt mit der ASG gGmbH ein soziales Unternehmen aus Dessau, welches Menschen ohne Arbeit eine Chance gibt.

Ich darf mich bei folgenden Spendern und Gönnern bedanken:

Bürgerstiftung Bitterfeld-Wolfen	1.000 €
Malerbetrieb Marosi	500 €
Agrarreform Raguhn e.G.	500 €
ABS Lieder	200 €
Blaschke Bau	100 €
Jutta Peters	50 €
Bäckerei Rüll	50 €
Frau Kaiser	20 €

Danke für die Unterstützung. Einige Spendenanfragen sind noch offen. Bis zur Aufstellung im März werden wir das restliche Geld auch noch beisammen haben.



Ortsbürgermeister Matthias Berger, Klaus Kilz, Oberbürgermeister Armin Schenk, Pfarrerin Ina Kyllien, Stadtwerke Geschäftsführer Christian Dubiel (v.l.n.r.)

Laudatio

zur Ehrung des Sangesbruders Winfried Wagner anlässlich seiner 60jährigen aktiven Mitgliedschaft im Männerchor 1863 Bobbau

Die Aufnahme von Winfried Wagner in den Chor erfolgte am 13.04.1962. Zunächst kam für ihn, wie für jedes neue Chormitglied, eine Zeit der Einordnung und Bewährung, wie das im Verein allgemein üblich war. Die älteren Herren des Vereinsvorstandes führten seinerzeit ein strenges Regime und bestimmten erst nach gründlicher Prüfung, ob der jeweilige Kandidat würdig war, Mitglied des Bobbauer Männerchores zu werden.

Es entsprach einer in der Dorfgemeinschaft von Bobbau üblichen Tradition, dass viele junge Männer ihren Vätern in den Gesangsverein folgten und so zu einem stabilen Personalbestand im Verein und zur Gestaltung eines abwechslungsreichen kulturellen Lebens in ihrer Heimatgemeinde beitrugen.

Neben seinem Wirken als aktiver Sänger engagierte sich Winfried Wagner im Laufe der Zeit immer mehr für den Verein durch Übernahme organisatorischer Aufgaben und verantwortungsvoller Funktionen.

Es begann mit der Organisation von Vereinsfesten im „Hubertus“, setzte sich fort in der Übernahme der Aufgabe eines Revisors bei der Prüfung der Chorfinanzen und mündete letztlich in der Tätigkeit als stellvertretender Vereinsvorsitzender, die er erstmalig im Jahr 1969 übernahm. Es schloss sich die mehrfache Wiederwahl in den Jahren 1970 -1975, 1988 – 1991 und 1999 – 2017 in dieser Funktion an. Winfried bildet somit im wahrsten Sinne des Wortes eine tragende Säule der Bobbauer Sänger im Verein. In diesem Zusammenhang ist auch seine aktive Tätigkeit als Verbindungsmann zum Ortschaftsrat Bobbau, zu den fördernden Mitgliedern und zum Heimatverein Bobbau Siebenhausen e.V. zu sehen.

Hierbei zeigte sich stets das, was Winfried in den vielen Chorjahren auszeichnete: Verantwortungsbewusstsein, Hilfsbereitschaft und hoher persönlicher Einsatz bei der Erledigung von Chorangelegenheiten. Problemen ging er nicht aus dem Weg, sondern sorgte dafür, dass sie im Interesse der Erhaltung des Chores und einer förderlichen Weiterentwicklung des Vereins einer Lösung zugeführt wurden.

Winfried setzte sich engagiert für die Traditionspflege im Chor ein und gab maßgebliche Impulse zur Erarbeitung der Chorchronik und der Anschaffung einer neuen Vereinsfahne im Jahr 2003.

Hervorgehoben werden muss auch die großzügige und vielseitige Gastfreundschaft, die der Chor oft bei Winfried und seiner Familie in Anspruch nehmen konnte. Durch seinen persönlichen Einsatz gelang es ihm im Jahr 2000 einen nahtlosen Übergang bei der musikalischen Leitung des Chores zu sichern. Siegfried Remmling wurde als Dirigent gewonnen. Winfrieds vielseitiger Einsatz für den Chor ist umso mehr anzuerkennen, da er zeitweise auch unter schwierigen Belastungen im privaten Bereich stattfand.

Nicht unerwähnt bleiben soll die gute Verbindung von Winfried zur Leitung der Agrofarm Raguhn GmbH, die maßgeblich dazu beitrug, dass der Chor schon seit vielen Jahren in den Räumen der Firma eine dauerhafte Bleibe für die Chorproben und zur Durchführung von Veranstaltungen des Vereins gefunden hat.

Der Jubilar hat sich während seiner 60 jährigen Chormitgliedschaft stets als Motor bei der Aktivierung des Vereinslebens verstanden. Das gilt für die Pflege der Verbindung zu anderen Chören, Vorschläge zur Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen, sowie die häufige Übernahme von Aufgaben des Vereinsvorsitzenden. Seine hervorragenden Leistungen im Ehrenamt wurden u.a. im Jahr 2009 durch eine Auszeichnung der Stadt Bitterfeld-Wolfen gewürdigt.

Aber nicht nur im Chor trat Winfried in Erscheinung, sondern er ist auch bis heute auf vielen Ebenen ein aktiver Zeitgenosse. So ist er Mitglied im Heimatverein, wo seine Kenntnisse der Bobbauer Geschichte sehr gefragt sind und auch Mitglied im SV Anhalt Bobbau/Abteilung Wandern. Letzteren vertrat er viele Jahre mit seiner Teilnahme an der Lutherwanderung nach Wittenberg.



Winfried Wagner mit H.J. Beyer



Männerchor 1863 Bobbau e.V.

Impressum:

Herausgegeben durch den Ortsbürgermeister Bobbau, Matthias Berger
Siebenhausener Straße 9
06766 Bitterfeld-Wolfen
Ortschaft.Bobbau@t-online.de
www.Bobbau.info
Telefon: 0162/7844894

mit freundlicher, grafischer Unterstützung durch

Jor Kie
Design & Veredelung
... wir lassen Sie gut aussehen!

Alle Artikel, welche ohne Namen versehen sind, wurden durch mich persönlich geschrieben.
Alle anderen Artikel wurden mit dem Namen des Verfassers unterschrieben.



„Hexenstübchen“ Bobbau

Wie geht es weiter mit dem „Hexenstübchen?“

Als Verein haben wir große Pläne, wollen unserer ehemaligen Dorfgemeinschaftsbäckerei ein neues Leben einhauchen. Allem voran, wollen wir das unter dem „Hexenstübchen“ bekannte und markante Haus in der Bobbauer Dorfstraße, der Gemeinschaft widmen. Hier soll ein Treffpunkt entstehen, wo Menschen zusammenkommen, Geschichten bewahrt und weitererzählt werden. Es soll ein gastronomisches Angebot geben, Kaffee auf der Sammeltasse am Nachmittag, abends ein Schnitzel. Das Wichtigste ist aber das Begegnen. Grundlage war hierfür das Einverständnis des privaten Eigentümers, die baulichen Veränderungen vorzunehmen und dann an den Verein zu verpachten.

Das Projekt wurde von der Beratungsstelle für Quartiersentwicklung im Land Sachsen-Anhalt „BEQUISA“ mit einer Förderung bedacht, welche aber nicht für Baumaßnahmen gedacht ist und war.

Nach der Entrümpelung und Entkernung folgte die erste Ernüchterung. Das Haus aus dem Jahr 1790 ist in einem weitaus schlechteren Zustand als angenommen, es sind viel mehr Arbeiten notwendig um eine Nutzungsänderung herbeizuführen.

Kostenvoranschläge für die notwendige Dachsanierung betragen allein 96.000 €. Es fehlt aber auch noch der gesamte Sanitärbereich, eine Heizungsanlage, Fenster etc.

Das ist eine Summe, welche der Eigentümer nicht einmal so aufbringen kann. Auch die spätere monatliche Pacht bemisst sich am Investitionsvolumen.

Jetzt haben wir gemeinsam nach einer Lösung gesucht. Der jetzige Eigentümer ist bereit das Haus dem Verein zu spenden. Der Nutzen- und Lastenübergang muss in einem notariellen Vertrag geregelt werden. Erst im Anschluss daran ist der Verein Geschichte(n) bewahren e.V. in der Lage, Fördermittel aus den unterschiedlichen Programmen einzuwerben und damit das Projekt zu finanzieren.

Gleichzeitig haben wir aber bereits Kontakt mit der Dombauhütte Quedlinburg aufgenommen, um das Knowhow der Arbeitsgemeinschaften alter Handwerkstradition zu gewinnen.

Wie Sie sehen, liegt noch ganz viel Arbeit vor uns, dem wollen wir uns aber als Verein stellen, auch das Risiko tragen. Dank gilt dem jetzigen Eigentümer, welcher im Interesse des Dorfgemeinschaftslebens bereit ist, diesen Weg mitzugehen und damit den Weg ebnet, das die ehemalige Dorfgemeinschaftsbäckerei wieder zum Dorfmittelpunkt werden kann.



Anno 1790



Entkernung hat begonnen

Erster Bobbauer Familiensonntag

Getreu dem Motto „Mach mit, mach´s nach, mach´s besser“ wurde der Bobbauer Sportplatz am 12. Juni 2022 der Sportplatz wieder zum Treffpunkt der Familien. Einer durfte dabei natürlich nicht fehlen, Adi, welcher die Fernsehsendung über viele Jahre moderierte. Aber auch das Mitmachprogramm von KESS war ein voller Erfolg. Danke für den kurzweiligen Tag.

Danke an die Sportgaststätte Bobbau sowie den Wanderern vom SV Anhalt Bobbau für die kulinarische Ausgestaltung.



Adi zum ersten Bobbauer Familiensonntag



Kess und das tolle Mitmachprogramm

Frühjahrsputz und Bürgerbrunch

In diesem Jahr haben wir uns an die Terminvorgabe der Stadt gehalten und Samstagvormittag einen Frühjahrsputz organisiert. Auch wenn einige Bobbauer dem Aufruf gefolgt sind, so war es doch in erster Linie die ältere Generation. Für solche Mitmachaktionen sind Samstage sicherlich auch ungeeignet. Junge Familien müssen den Samstag einfach nutzen, um das in der Woche liegengeliebene aufzuarbeiten. Das ist eine Erfahrung, aus welcher wir unsere Lehren ziehen werden und andere Angebote unterbreiten werden.

Danke an alle Mithelfenden und an Firma Strauß, welche zwei Ebereschen und zwei Apfelbäume gespendet hat.

Bürgerbrunch zum Einheitstag

Der Sportplatz wurde zum Tag der deutschen Einheit erneut in den Mittelpunkt gestellt. Bei Erbsensuppe aus der Gulaschkanone und Blasmusik von „den Blechburschen“ waren viele Bobbauer auf den Beinen, um im gemeinsamen Gespräch unseren Sportplatz, als Bürgergarten wiederzubeleben.

Dank gilt den Bobbauer Lucky Liner, Bobbauer Dienstleistungen und der Sportgaststätte für das gute Gelingen.



Angelika Mann „de Lütte“

Fortschreibung des Dorfentwicklungsplans verabschiedet

Im Ortschaftsrat haben wir uns Gedanken gemacht und Priorisierungen für die Beantragung von Fördermitteln festgelegt. Nach dem Ortschaftsrat hat auch der Stadtrat unseren Plan beschlossen. Das ist aber auch ein Vorteil für unsere Bürgerinnen und Bürger.

Auch Sie können nunmehr wieder Fördermittel aus dem Dorferneuerungsprogramm und RELE-Mittel beantragen. Zuständig ist hierfür das Amt für Landwirtschaft und Flurneuordnung (ALFF). Wenn es Fragen gibt, bitte an Ortschaft.Bobbau@t-online.de oder [0162/7844894](tel:01627844894).



Geschichten aus dem Pfarrhaus

Der Verein Geschichte(n) bewahren e.V. hat sich 2020 in Bobbau gegründet und hier auch seinen Sitz. Neben dem DDR-Museum in unserer ehemaligen Grundschule, ist ein weiteres Projekt, die Geschichte(n), Anekdoten und Erinnerungen von Menschen aufzuschreiben und so für die Zukunft zu bewahren. Hierzu arbeitet der Verein ganz eng mit dem Heimatverein zusammen.

Diese Geschichte wurde dem Fundus des Vereins Geschichte(n) bewahren e.V. durch Volker Reichardt übergeben. Als Enkel unseres Pfarrers Thieß (Pfarrer in Bobbau 1939 bis 1957) hatte er einen besonderen Einblick in den Pfarrhaushalt.



Wir zahlen Taschengeld

Der Verein Geschichte(n) bewahren e.V. ist als Einsatzstelle für den Bundesfreiwilligendienst anerkannt. Damit können Freiwillige bei uns ihren Dienst verrichten. Sie sind in der Beschäftigung sv-pflichtig versichert und erhalten von uns ein monatliches Taschengeld.

Was ist zu beachten:

- Einsatzmöglichkeit für Schüler im berufsvorbereitenden Jahr, Menschen ohne Arbeit ohne Anrechnung auf die Bezüge von ALG II, versicherungsfreie Hausfrauen und Hausmänner, Rentner
- Mindesteinsatz von 21 Wochenstunden
- Sie erarbeiten sich Anspruch auf Arbeitslosengeld
- Bildungstage
- Einsatzzeit bis 18 Monate möglich
- Zahlung von monatlichem Taschengeld bis zu 310 € und Benefits

Aufgaben:

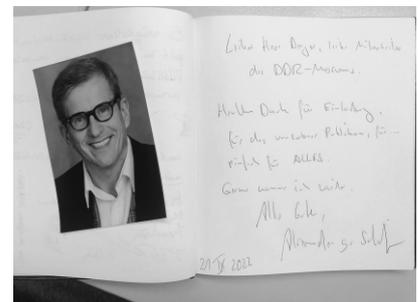
- Öffnung und Betreuung des DDR-Museums Bobbau
- Archivierung und Katalogisierung von Ausstellungsstücken
- Vor- und Nachbereitung von Veranstaltungen
- Bürotätigkeiten
- Zusammenarbeit und Korrespondenz mit anderen Vereinen

Sie haben Interesse, kennen Jemanden der Interesse hat? Einfach melden unter Geschichte-n.bewahren@web.de oder [0162/7844894](tel:01627844894)

Zu Besuch in Bobbau



Angelika Mann „de Lütte“



Alexander G. Schäfer



Hans-Jürgen Beyer



Bastian Thomas Kohl

Der Sportplatz soll Bürgergarten werden

Der Sportplatz in Bobbau war immer ein Platz der Begegnung. Entstanden in vielen Stunden der engagierten Eigeninitiative von Menschen in unserem Ort, war er viele Jahre Heimstätte der erfolgreichen Handballer.

Feldhandballspiele zogen das Dorf an und so wurden diese immer zu Treffpunkten der Menschen im Ort. Nach dem Zusammenschluss von Traktor Bobbau mit BSG Chemie Wolfen-Nord wurde der Sportplatz noch für Schulsport für die Bobbauer aber auch Wolfen-Nord'ler Schulen genutzt. Nach der politischen Wende und Schließung der Schulstandorte fristete der Sportplatz ein trauriges Dasein.



Pflanzung 12.06.2022

Kein Verein und keine Initiative nutzte die tolle Stätte.

Nach der Kommunalwahl 2019 wurden im Ortschaftsrat erste Zeichen gesetzt. Am Tag der deutschen Einheit 2019 wurden auf Initiative von Gabi Ebensing 50 kleine Bäume gepflanzt. Im Jahr 2020 wurde der Sportplatz als Korrespondenzstandort in das Bewerberkonzept um die Landesgartenschau 2027 aufgenommen.

Darauf wollten wir uns aber nicht verlassen. Nach zwei Jahren Corona-Auszeit wurde im Juni 2022 der erste Bobbauer Familiensonntag gefeiert und der erste Spatenstich für den Bürgergarten getan.

Der Verein Geschichte(n) bewahren e.V. hat erkannt, der Trend geht immer mehr zu anonymen Bestattungen, für ältere Grabstätten laufen die Liegefristen auf dem Friedhof aus. Damit verblasen auch die Erinnerungen an die Menschen und Anekdoten, Begegnungen und Ereignisse, welche mit den Verstorbenen verbunden werden.



Pflanzung 03.10.2022

Die Idee war, den Sportplatz wieder zu einem Ort der Begegnung und des Erinnerens werden zu lassen. Hierfür werden Rosenstöcke von Angehörigen, Freunden, Firmen, Vereinen oder Initiativen gestiftet.

Ein Rosenstock hat eine Lebensdauer von gut 150 Jahren. Dieser wird auf unserem Sportplatz gepflanzt, mit einem Erinnerungsschild versehen und soll damit zu einem schönen blühenden Garten werden, wo man sich gern trifft und verweilt.

Im Jahr 2023 wollen wir mit dem Gartenbaubetrieb Heiber den Garten weiterentwickeln, einen Pflegeplan aufstellen und eine Vision für den Garten erstellen. So soll 2023 ein Pavillon aufgestellt werden, welcher einen wetterunabhängigeren Sitzplatz mitten im Garten ermöglicht.

Sie haben Ideen, Hinweise oder den Wunsch eine Rose und Erinnerung zu stiften, bitte melden Sie sich gern beim Verein Geschichte(n) bewahren e.V.



Pflanzung 29.07.2022



Pflanzung der Rose für Pfarrer Thieß

Goldene Konfirmanten spenden Rosenstock

Im Rahmen des Erntedankgottesdienstes am 9. Oktober erhielten zahlreiche Schulabgänger des Ausschulungsjahres 1957 die goldene Konfirmation. Ein Anlass zu welchem ein Klassentreffen organisiert wurde und man etwas für die Zukunft hinterlassen wollte.

So pflanzten die Schülerinnen und Schüler um Brigitte Tschauer, Renate Bauersfeld und Wolfgang Seidig einen Rosenstock.

Danke für die Stiftung der Rose.

Ausschulungsjahrgang 1957
nach der Pflanzung im Bürgergarten



Pflanzung zur Gründung des Bürgergartens am 12.06.2022

Rose: „Better Times“
gestiftet von Annerose Worm und Christel Keller
zur Erinnerung an Alfred und Getrud Keller

Rose: „Amorosa“
gestiftet von Elke und Otto Neubert
zur Erinnerung an Ortschronistin Liselotte Lindner

Rose: „Sterntaler“
gestiftet von Familie Ebensing
zur Erinnerung an „Jan“

Rose: „Athena“
gestiftet von Michael Neubert
zur Erinnerung an Dieter Neubert

Rose: „Gräfin Diana“
gestiftet von Matthias Berger
zur Erinnerung an Otto und Lina Berger

Pflanzung zum Dorfspaziergang mit dem Oberbürgermeister Armin Schenk am 29.07.2022

Rose: „Aspirin“
gestiftet durch den Oberbürgermeister der Stadt Bitterfeld-Wolfen Armin Schenk
zur Erinnerung an den Ortsspaziergang am 29.07.2022

Rose: „Phoenix“
gestiftet von Elke und Otto Neubert
zur Erinnerung an Bauunternehmer Otto Veik

Rose: „Larissa“
gestiftet von Matthias Berger
für Familie Sakschewski für 20 Jahre Sportgaststätte

Rose: „Oh happy Day“
gestiftet von Gudrun Neumann
zur Erinnerung an Fleischer Alfred Kohlberg und Ehefrau Annemarie

Rose "Gräfin Elke zu Rantzau"
gestiftet von Elke und Otto Neubert
zur Erinnerung an Bürgermeister und Bauunternehmer Friedrich Veik

Pflanzung zum Bürgerbrunch am Tag der deutschen Einheit am 03.10.2022

Rose: „Apricola“
gestiftet von Helga Krüger
zur Erinnerung an Georg Krüger

Rose: „Better Times“
gestiftet von Frau Bommert
zur Erinnerung an Amtsvorsteher Gottfried Wilhelm Elste

Rose: „Speelwark“
gestiftet von Erika Grzeszek
zur Erinnerung an Günter Grzeszek

Rose: „Courage“
gestiftet von Frau Bommert
zur Erinnerung an Handball Omi „Franz Gerhard Pawelczyk“

Stammrose "Phoenix"
gestiftet von Frau Heil
zur Erinnerung an Klaus Heil

Rose: „Black Baccara“
gestiftet von Ronald Tornack
zur Erinnerung an Erhard Tornack

„Rose der Einheit“ gestiftet von Matthias Berger
zur Erinnerung an den freiwilligen Beitritt von Siebenhausen zur Gemeinde Bobbau

Pflanzung anlässlich der goldenen Konfirmation von den Schulabgängern 1957 am 09.10.2022

Rose: „Rosenstadt Freising“
gestiftet von den Schulabgängern 1957
in Erinnerung an ihre Ausschulung, goldene Konfirmation und das Klassentreffen 2022

Pflanzung anlässlich des Besuchs der Nachfahren von Pfarrer Herbert Thieß in Bobbau am 15.10.2022

Rose: „Gartenfreund“
gestiftet von den Enkeln und Urenkeln von Pfarrer Herbert Thieß zur Erinnerung an Herbert Thieß (Pfarrer von 1939 bis 1957) und Ehefrau Martha

Eindrücke und Erlebnisse im Pfarrhaus

meiner Großeltern in Bobbau, damals Kreis Bitterfeld

Besonders in den Schulferien aber auch zwischendurch an Wochenenden waren meine Schwester Karin und ich bei unseren Großeltern.

Der Ablauf in einem Pfarrhaushalt ist ein ganz anderer, als in einer Familie mit Berufstätigkeit, Schule und dem ganzen Drumherum. Besonders an Wochenenden und da speziell an Sonntagen gab es Abläufe nach festen Regeln. Unser Großvater saß schon ab Wochenmitte über Stunden in seinem Arbeitszimmer, welches an das große Wohnzimmer mit verglastem Erker grenzte und durch eine Glastür mit einer Gardine und auch vom Flur aus erreicht werden konnte. Im Wohnzimmer wurden lediglich die Mahlzeiten eingenommen oder bei Familienfeiern genutzt. Ansonsten betrat keiner, insbesondere wir Kinder dieses Zimmer nicht, zumal unser Großvater, Pfarrer Herbert Thieß, infolge der Hellhörigkeit um Ruhe bat!

In seinem Arbeitszimmer empfing er auch Gemeindemitglieder zu Tauf-, Trauungs-, Beerdigungsgesprächen und eben allen kirchlich-dienstlichen Gesprächen. Auch deshalb sollte Ruhe herrschen. Besonders in Erinnerung habe ich, daß Großvater täglich, aber eben am Gottesdienst-Sonntag pünktlich 6.00 Uhr aufstand und vorsichtig in unser Zimmer guckte, ob wir noch schliefen. Ich war meist zeitig wach und er bat mich, mir meinen Bademantel anzuziehen und ihm in sein Zimmer zu folgen. Großvater (Opi genannt) schlief alleine, denn beide Eheleute störten sich durch Schlafgeräusche. Großmutter (Omi genannt) schlief in ihrem Zimmer, denn das Pfarrhaus in zwei Etagen war groß und geräumig. Opi forderte mich auf, auf einem Stuhl mit dem Gesicht zum Ofen Platz zu nehmen. Ich war so 9 oder 10 Jahre alt.

Hinter mir wusch er sich und putzte Zähne in einer Keramikschüssel. Das Wasser holte er sich mit einem Wasserkrug. Während dieser „Prozedur“ trug er mir die für den bevorstehenden Gottesdienst um halb oder 10.00 Uhr(?) vorgesehene Predigt vor. Diese war oft sehr theologisch, wissenschaftlich ausgearbeitet und enthielt u.A. Zitate aus Bibeltexten. Meist verstand ich nicht's und am Ende fragte er mich, wie ich diese Predigt fand.

Ja, natürlich, mein Opi hatte eine sehr gute Predigt vorbereitet...!



Was sollte ich denn als Junge von 9/10/11 Jahren sagen. Ich denke heute nicht, daß er Fragen dazu und eine Wertung erwartete. Eher war es für ihn, wie das Auswendiglernen eines Gedichtes...er sprach sich gewissermaßen „frei“. Pünktlich um 8.00 Uhr stand das Frühstück auf dem Tisch. Die angestellte Wirtschafterin, wir nannten sie Tante Anny, hatte alles gut vorbereitet...der Kaffee war fertig. Die Butter und aufgebackene Brötchen, Konfitüre usw. standen an ihrem Platz...wie immer. Opi trank als einziger Kaffee. Es war Westkaffee, denn seine Schwester Lonny Spuhn, die in Westberlin (Neukölln) wohnte, schickte regelmäßig Pakete. Um 9.00 Uhr zog sich Opi zurück in sein Arbeitszimmer. Er zog seinen Talar an und durch Omi oder Tante Anny ließ er sich das Bäffchen umbinden. Gegen 9.15 Uhr ging er durch den Garten zur Kirche am Ende des Garten/Kirchhofes.

In der Sakristei legte er sich alles an Unterlagen zurecht. Normalerweise gab es einen Küster, ein Gemeindemitglied, welcher ehrenamtlich ab 9.00 Uhr bis 9.30 Uhr die Glocken läutet. Es war eine große Glocke und eine kleine. Sehr oft meldete sich der Küster (er war ja auch schon recht betagt!) krank und mir machte es Freude, seine Dienste zu übernehmen. An diesen Gottesdienst-Tagen war ich schon vor 9.00 Uhr auf

dem Kirchturm. Die große Glocke ließ sich zunächst mit einem dicken Seil erstmal in Schwingung bringen, ehe der Schwengel ans Gehäuse stößt und eine „Geläut“ erzeugt...die kleine Glocke war leichter „zum Klingeln“ zu bringen.

So hielt ich alles...als Kriegskind und leichter Hänfling eine Schwerarbeit...in Bewegung. Gegen 9.30 Uhr mußte ich die Glocken ausläuten lassen...die kleine bimmelte noch ein paar mal, aber der Schwengel der großen Glocke fand nicht mehr bis zum Glockenkörper...das war auch gut so.

Dann mußte der Küster, sehr oft, im obigen Falle eben ich, hinunter zu den zwei Blasebälgen der Orgel, denn Musiklehrer, Herr Gansauge, der ehrenamtlich sonntags die Orgel maltretierte, brauchte Luft auf seinen Pfeifen, um das Eingangsgesang zu intonieren.

Die Blasebälge wurden durch zwei dicke Balken, die durch ständiges Heruntertreten Luft in den jeweiligen Balg bliesen, gefüllt. Nun auch wieder als Leichtgewicht mußte ich eine große Kraftanstrengung aufbringen. War der eine Blasebalg voll, mußte ich auf den anderen Balken gleich daneben springen. Zuweilen zog Herr Gansauge viele Manuale und griff kräftig in die Tasten, so daß der Luftbedarf anstieg...Stress für mich, denn ein in den Blasebalg-Strick eingebundenes Hölzchen näherte sich einem Kreidestrich an der Wand...also hartete dieser eben gefüllte Balg wieder des „Aufpumpens“ Sehr selten war mein Cousin Uwe aus Kassel mal als Helfer dabei. Wenn Uwe da war, ritt uns beiden zuweilen der Schalk und wir ließen bewußt Luft fehlen...ein fürchterlicher Jaulton und schräge Töne der Orgel waren zu hören. Herr Gansauge sprang dann von seinem Orgelbock herunter und zu uns in die „Balgstube“ mit dem dringenden Ruf: Luft, Luft, Luft...!

Schon die Gemeinde sang sehr, sehr langsam...aber Herr Gansauge, der sich redlich „orgelnd“ mühte, „kleckerte“ da noch tempomäßig hinterher. Zum Gottesdienstende konnte ich, wenn der Küster mal da war, am Ausgang stolz neben meinem Großvater stehen und jeder gab auch mir die Hand.

Ansonsten war ich schon wieder oben zum Läuten...aber nur die große Glocke...und nicht so lange. Opi sagte, ich solle durch die Fensterlamellen hinuntersehen, ob noch Besucher aus der Kirche kommen. Am Ausgang fragte Herr Gansauge regelmäßig meinen Großvater: „...und wie war ich heute...?“ Und Opi antwortete: „...ach naja...“ Anschließend gingen wir in die Sakristei und zusammen mit den Gemeindefehlern wurde die Kollekte gezählt. Dann gingen wir beide, mein Opi und ich zurück zum Pfarrhaus.

Noch ein Nachtrag zum Thema Glockenläuten läuten...!

Das Läuten bei Hochzeiten war der Horror! In ländlichen Gegenden war es üblich, daß das Brautpaar und die gesamte Hochzeitsgesellschaft gemessenen Schrittes „fußläufig“ den Weg vom Wohnhaus zur Kirche bewältigt. Opi sagte, daß, sobald diese Gesellschaft von mir oben vom Kirchturm zu sehen ist, vom Geläut begleitet wird. Wie das Rumpelstilzchen sauste ich von den mit Holzlamellen verkleideten glaslosen Fensteröffnungen auf jede Seite des viereckigen Turmes, um zu entdecken, wann diese zu sehen sind. Zwischendurch bewegte ich zumindest die große Glocke...aber noch ohne Klöppelanschlag, damit ich dann nicht so „wuchten“ mußte. Irgendwann waren sie zu sehen...gemessenen Schrittes...zuweilen aufgehaltene von Dorfbewohnern, die dem Paar gratulierten. Ich dachte nur...los...los...und läutete...und läutete...!! Dann kam das, wie bei Gottesdiensten...die Blasebälge...!! Herr Gansauge spielte: „...treulich geführt...“ von Mendelssohn... Nichts Weltbewegendes, doch für mich dauerhaft prägend waren die Erlebnisse als Kind im Pfarrhaus Bobbau, die ich hier mal niedergeschrieben habe.

Volker Reichardt

Bobbauer ist neuer Kreisbrandmeister

Der Kreistag des Landkreises Anhalt-Bitterfeld war sich einig. Der Bobbauer Sebastian Gries ist einstimmig zum neuen Kreisbrandmeister bestimmt worden. Landrat Andy Grabner berief ihn in die sechsjährige Amtszeit.

Das Ehrenamt verbindet derzeit ca. 4650 Kameradinnen und Kameraden, welche im Ehrenamt ihren Dienst tun. Auch der Kreisbrandmeister erfüllt seine Aufgabe nicht hauptamtlich. Dabei setzt er auf die Kameradschaftlichkeit und den Austausch auf Augenhöhe.

Der 38-jährige tritt in große Fußstapfen. Immerhin sind es 113 Ortswehren im Landkreis Anhalt-Bitterfeld, welche er fachlich und organisatorisch vertritt. Er ist Netzwerker und ihm liegt die Feuerwehr seit über 30 Jahren am Herzen. Es ist sicherlich ein Bund des Lebens. Aber diesen Bund hat er in diesem Jahr auch geschlossen und „Ja“ gesagt.



Sebastian Gries



die Kinder der Kindertagesstätte „Pumuckl“

Kürbisse zu Halloween

Bobbau und Siebenhausen war immer ein durch Landwirtschaft geprägtes Dorf. Viele Bauernhöfe in der Dorfstraße zeugen noch davon. Mit Andreas Nordt haben wir noch einen Nebenerwerbslandwirt, welcher Kartoffeln und Kürbisse anbaut.

Pünktlich zum Halloween stellte er der Kindertagesstätte „Pumuckl“ die orangenen Früchte zur Verfügung.

Nicht nur zum Weihnachtsfest schmecken die Erdäpfel, welche auf Bobbauern Äckern gedeihen konnten. Wer also Bedarf hat, einfach bei Bauer Nordt klingeln und dann wird man sich schnell handelseinig.

Danke auch für die Beteiligung am Tag der Bobbauer im Rahmen unseres Tag des offenen Denkmals, bei welchem er mit einem Stand auf dem Schulhof vertreten war.

Impressionen aus dem Kindergartenjahr

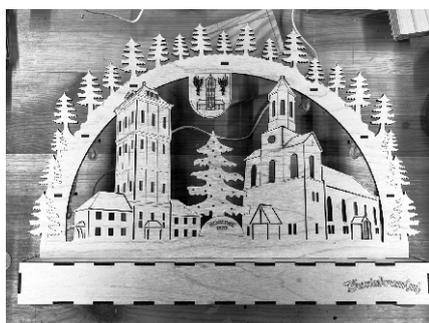


Bobbauer sind kreativ

In der Adventszeit erhellen Schwibbbögen die Fenster. Bei einem Spaziergang durch den Ort kann man sich nunmehr auch über das Modell „Bobowe“ freuen. Ein junger Bobbauer war kreativ und hat die bekannten Bobbauer Gebäude in den berühmten Holzbögen verewigt.

Die erste Reaktion in den sozialen Medien zeigt, dass er hierbei den Nerv unserer Einwohner getroffen hat. Es ist auch schön wieder einen Kleinunternehmer im Ort zu haben, welcher sich mit Holzbearbeitung beschäftigt.

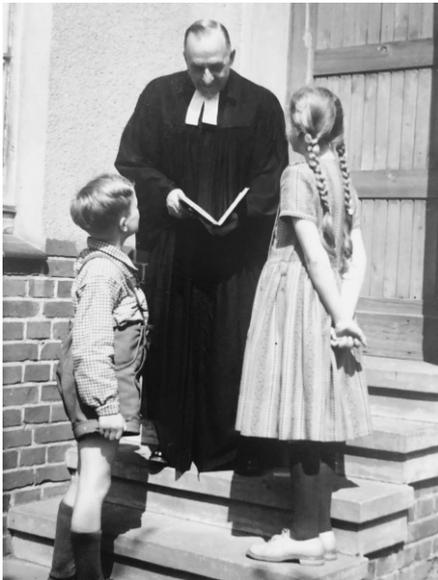
www.bestelkramm.de Inhaber Daniel Kramm



unbeleuchtet



beleuchtet



Pfarrer Thieß



Erben von Pfarrer Thieß in Bobbau

Erben von Pfarrer Thieß besuchen Bobbau

Am 15. Oktober besuchten die Enkel und Urenkel des Pfarrers Herbert Thieß, dessen langjährige Wirkungsstätte. Der Pfarrer wirkte von 1939 bis 1957 in Bobbau und hat tiefe Spuren hinterlassen. Der kurzweilige Tag begann mit einer sehr herzlichen Führung durch unsere Christuskirche. Sofort wurden bei Enkel Volker Reichardt Erinnerungen wach, seine Einsätze zum Läuten der Glocken oder zum Treten der Blasebälge der Orgel. Der Träger des anhaltinischen Kreuzes, Gemeindeglied Schäfer, konnte sich gut an den Pfarrer erinnern und führte durch Kirche und Pfarrhaus. Am Nachmittag wurde der Wasserturm besucht, die Ausstellung des Heimatvereins bewundert, das neue Heimatheft durchstöbert und der Turm bestiegen. Im Bürgergarten kann sich jetzt bewusst an das Pfarrerehepaar erinnert werden. Die Nachfahren pflanzten einen Rosenstock und versprachen wiederzukommen.



Pfarrer Thieß bei der Konfirmation 1955

Eine Energie voraus. Ein Slogan, der für ENERTRAG Gesetz ist. Wir leben die Energiewende. Unser Aufsichtsratsvorsitzender Jörg Müller, übrigens ein gebürtiger Sachsen-Anhaltiner, baute 1992 seine erste Windenergieanlage. 1998 gründete er mit seiner Frau Ute ENERTRAG AG in der Uckermark und errichtete bereits in diesem Jahr 40 Windkraftanlagen in Deutschland. Bis 2022 errichtete ENERTRAG insgesamt 847 Windenergieanlagen mit 1.850 Megawatt (MW) installierter Erzeugungsleistung und einer Jahresstromproduktion von 17,4 Terrawattstunden (TWh). ENERTRAG betreut 1.216 Windenergieanlagen technisch und kaufmännisch. Insgesamt zählen wir nunmehr fast 900 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weltweit.

Neben der klassischen Planung von Photovoltaik- und Windkraftanlagen beschreiten wir auch immer wieder neue Wege. Wir entwickelten und realisierten Innovationen wie das erste Hybridkraftwerk, in dem seit 2011 aus Windstrom in einem Elektrolyseur Wasserstoff erzeugt wird. Der grüne Wasserstoff dient unter anderem zum Heizen, für die klimaneutrale Mobilität von Schienenfahrzeugen, z.B. für die Heidekrautbahn und im Wasserstoffzentrum Prenzlau zur Betankung von Bussen des ÖPNV, für PKWs und kommt in industriellen Prozessen zum Einsatz. Innovationen wie diese streben wir in jedem Projekt an.

Wir verfolgen dabei einen ganzheitlichen Ansatz: Von der Projektplanung und Umsetzung über die Direktvermarktung bis zur Schaffung unserer eigenen Strominfrastruktur in Form von Umspannwerken und eigenem Kabelnetz. Der dauerhafte Eigenbetrieb unserer Anlagen ist ein ganz wichtiger und besonderer Vorteil von ENERTRAG.

Im Windpark Thurland/Bobbau führen wir gemeinsam mit einer weiteren Firma das Repowering der bestehenden Windkraftanlagen durch. Repowering bedeutet, bestehende Windkraftanlagen durch modernere neue Anlagen zu ersetzen. In Thurland/Bobbau werden 31 bestehende Anlagen durch 13 neue, leistungsstärkere Anlagen ersetzt, 4 davon durch ENERTRAG. Der Anlagentyp, den wir vor Ort errichten werden, sowie das Layout des Windparks wurden bereits finalisiert. Zurzeit planen wir die Erschließung für den gesamten Windpark (Kabel, Anschluss, Umspannwerk). Die für das Antragsverfahren erforderlichen fachlichen Gutachten, wie Flora- und Fauna sowie Bodengutachten, um nur Einige zu nennen, haben wir erstellt und der Behörde mit dem Antrag zur Vorprüfung übergeben. Aktuell werden die Anforderungen von der zuständigen Behörde bearbeitet. Der vollständige Genehmigungsantrag soll dann bis Ende dieses Jahres beim Landkreis Anhalt-Bitterfeld eingereicht und somit das offizielle Verfahren eröffnet werden. Lassen Sie uns gemeinsam die Daumen drücken, dass im 1. Quartal 2025 der Baubeginn startet und die insgesamt 13 neuen Anlagen mit 78 MW Gesamtleistung im 4. Quartal 2026 in Betrieb gehen können.

Wir wünschen Ihnen besinnliche Weihnachtsfeiertage sowie einen energiereichen Start ins Jahr 2023. Bleiben Sie optimistisch und gesund!

Freundliche Grüße
 Katrin Madeleine Zaruba
 Senior Projektentwicklerin
 Mitteldeutschland Wind & Solar |
 Sachsen-Anhalt, Sachsen, Thüringen und Brandenburg



Was planen wir für das nächste Jahr

Unsere Ideen müssen nicht abschließend sein und wir freuen uns über jede Initiative, welche dazu beiträgt das Dorfleben, das Kennenlernen und das Miteinander fördert, ist es herzlich willkommen. Besonders lobenswert ist daher auch die Initiative von Familien aus der Grenzstraße, welche ein Ziegeleifest, ohne jegliche Ortschaftsratsmittel auf die Beine gestellt haben.

Folgende Veranstaltungen planen wir für 2023:

14.01.2023	ab 17.00 Uhr	Fackelumzug und Weihnachtsbaumverbrennung
April 2023		Frühjahrsputz
09.06.2023	ab 18.00 Uhr	erster Beerpong-Wettbewerb im Bürgergarten (Sportplatz) veranstaltet von FC Galaxy 2021 e.V., Junge Union Bitterfeld-Wolfen und der Sportgaststätte
10.06.2023	ab 20.00 Uhr	große 80 – iger Jahre Party für Jung und Alt als Familientag
10.09.2023	ab 10.00 Uhr	„Tag der Bobbauer“ im Rahmen des Tag des offenen Denkmals - Kirche - Wasserturm - Schulhof - Sportgaststätte
03.10.2023	ab 11.00 Uhr	Bürgerbrunch zum Tag der deutschen Einheit
17.12.2023	ab 16.30 Uhr	Bobbauer Turmblasen



Weihnachtsbaumverbrennung

Folgende Jubiläen feiern wir 2023

160 Jahre	Bobbauer Männerchor 1863 e.V.
110 Jahre	freiwillige Feuerwehr Bobbau
65 Jahre	Sportgaststätte Bobbau



Glockenturm

„Süßer die Glocken klingen“

Zum Tag des offenen Denkmals war es endlich soweit. Unsere Christuskirche rief wieder mit seinen Glocken, zum Start in den Tag der Bobbauer und seiner Gäste.

Es ist ein wunderbarer Klang, auf welchen wir seit der Adventszeit 2020 verzichten mussten. Rieselnder Putz verriet damals nichts Gutes. „Die Holzbohlen im Glockenturm, welcher 1875 errichtet wurde hatten Schäden genommen, der Glockenstuhl sich geneigt und die Glocken schrammten an der Mauer.“, erzählte Gemeindeglieder Heinz Brandt der Mitteldeutschen Zeitung. Sicher eine Frage der Witterung aber möglicherweise auch durch den Beschuss im April 1945.

Nach langen Debatten im Gemeindeglieder hatte unsere Kirchengemeinde einen Plan und stellten sich dem schier endlosen Förderdschungel. Der 3,5 Tonnen schwere Glockenstuhl musste angehoben, die Holzkonstruktion darunter saniert werden.

Beim Erntedankgottesdienst am 15. Oktober 2022 konnte die Gemeinde auch den Glockenturm in Augenschein nehmen

Aber nicht nur der Mensch freut sich wieder auf den Glockenklang. Die Bobbauer Kirche beherbergt in ihrem Turm Nistplätze für Schleiereulen und Turmfalken und wurde 2008 im Rahmen der Aktion »Lebensraum Kirchturm« vom Naturschutzbund Deutschland (NABU) ausgezeichnet.

Sportgaststätte öffnet 2023 unter neuer Regie

20 Jahre führte Familie Sakschewski die Bobbauer Sportgaststätte. Wenn man etwas über so eine lange Zeit macht, dann muss es auch richtig sein. Im März 2002 fand die Schlüsselübergabe statt. Auch schwierige Zeiten, wie die Schließung während der Pandemie wurden überstanden.

Frau Sakschewski führte „ihre Sportlerkneipe“ mit ganzem Einsatz, vollem Herzblut und mit Leidenschaft. Dafür gilt es Danke zu sagen und wünschen einen angenehmen Unruhestand und ganz viel Gesundheit.

Die Baracke, welche ein herzlicher Ort für manche Familienfeier war, wurde bereits 1943/1944 als Unterbringung von Umsiedlern in der Grenzstraße errichtet. Im Jahr 1958 wurden beide Baracken auf den Sportplatz umgesetzt, die Hortbaracke 1996 abgerissen.

Im nächsten Jahr steht also das 65-jährige Jubiläum an. Dabei wird es einen neuen Pächter des kommunalen Gebäudes geben. Mit Frank Stefan übernimmt ein Bobbauer das Objekt und wird am 7. Januar 2023 das erste Mal als Wirt die Türen öffnen.

Derzeit ist es die einzige gastronomische Einrichtung in Bobbau. Wir wünschen viel Erfolg, tolle und zahlreiche Gäste, viele schöne Stunden und eine erfolgreiche Zusammenarbeit.



Frank Stefan